

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Wagnerspreis: Durch unsern Preis frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. n. wöchentlich 70 Pfg. Bei der Post bestellbar ist abgeholt wöchentlich 1,00 Mk. monatlich 40 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus wöchentlich 3,20 Mk. monatlich 70 Pfg. Erhöht sich in den Wintermonaten, mit Ausnahme von Sommer und Feiertagen. Unsere Zeitungsanwärter und Ausgabehelfer, sowie alle Postanstalten und Ortsleiter nehmen Bestellungen entgegen.

Verantwortlicher: Dr. Heinrich...  
Redaktion: Auer...  
Druck: Auer...

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme des Sonntags nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Auer Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 199.

Freitag, 28. August 1914.

9. Jahrgang.

### Siegreiches Vordringen der Deutschen im Westen.

Großes Hauptquartier, 27. August 1914.

Das deutsche Westheer ist in neun Tagen nach Beendigung seines Aufmarsches unter fortgesetzten siegreichen Kämpfen in das französische Gebiet von Cambrai bis zu den Südoberbergen eingedrungen. Der Feind ist überall geschlagen und befindet sich in vollem Rückzuge. Die Größe seiner Verluste an Gefangenen, Gefallenen und Trophäen läßt sich bei der gewaltigen Ausdehnung der Schlachtfelder, die zum Teil in unübersichtlichen Wald- und Gebirgsgegenden liegen, noch nicht annähernd übersehen. Die Armee des Generalobersten von Kluck warf die englische Armee bei Maubeuge und griff sie heute bei Maubeuge unter Umfassung aufs neue an. Die Armeen des Generalobersten von Bülow und des Generalobersten Freiherrn von Hausen schlugen etwa acht Armeekorps französischer und belgischer Truppen zwischen Sambre, Namur und Maas in mehrtägigen Kämpfen vollständig und verfolgten sie schließlich an Maubeuge vorbei. Namur fiel nach zweitägiger Beschießung. Der Angriff auf Maubeuge ist eingeleitet. Die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg verfolgt den geschlagenen Feind über den Semois und überschritt die Maas. Die Armee des deutschen Kronprinzen nahm eine bestmögliche Stellung vorwärts Longwy und wies alle starken Angriffe aus Verdun ab. Die Armee geht gegen die Maas vor. Longwy ist ge-

fallen. Die Armee des Kronprinzen von Bayern wurde bei der Verfolgung in Lothringen von neuen feindlichen Kräften aus der Position von Nancy und aus südlicher Richtung angegriffen und wies den Angriff zurück. Die Armee des Generalobersten von Heeringen setzt die Verfolgung in den Vogesen nach Süden fort. Das Elsaß ist vom Feinde geräumt. Aus Antwerpen machten vier belgische Divisionen gestern und vorgestern einen Angriff gegen unsere Verbindungen in der Richtung Brüssel. Die zur Abschließung Antwerpens zurückgelassenen Kräfte schlugen die belgischen Truppen, machten viele Gefangene und erbeuteten Geschütze. Die belgische Bevölkerung beteiligte sich fast überall an den Kämpfen. Daher wurden strengste Maßnahmen zur Unterdrückung des Franktireur- und Bandenwesens angeordnet. Die Sicherung der Etappenlinien mußte bisher der Armee überlassen bleiben. Da aber für den weiteren Vormarsch die zu diesem Zwecke zurückgelassenen Kräfte notwendig in der Front gebrauch werden, befahl Se. Maj. die Mobilmachung des Landsturms. Der Landsturm wird zur Sicherung der Etappenlinien und zur Befestigung Belgiens mit herangezogen. Dieses unter deutsche Verwaltung tretende Land soll für die Heeresbedürfnisse aller Art ausgenutzt werden um das Heimatgebiet zu entlasten.

Generalquartiermeister von Stein.

Nun erhebt sich eine neue Zeit  
Deutscher Kraft und deutscher Größe wieder,  
Dauernd in der Bölker Einigkeit,  
In dem Bündnis aller Stammesglieder.  
Müß' dem kommenden Geschlecht,  
Ehre während, Ernst und Recht,  
Eleganz, eichenzweigumlaubt,  
Als Europas Herz und Haupt,  
Mächtigt Germania,  
Weltgebietend steht du wieder da,  
Heil dir, Heil Germania!

(Herrn Dingy.)

Diese glückhaften schwingvollen Worte des Dichters befehlen und, wenn wir der neuesten Heldentaten unserer wackeren Truppen gedenken. Stolz und Freude, unermessliche Freude und tiefer Dank gegen den Herrn der Heerschaaren fillen unser Herz, daß wir solche Tage, solche Erfolge und Heldentaten erleben dürfen. Großes Gewaltiges und Erhebendes ist geschehen, noch Erhebteres wird vielleicht folgen. Jubelnd sehen, hören wir's, daß die deutschen Truppen immer weiter in Frankreich und Belgien vordringen, daß eine feste nach der anderen ihnen in die Hände fällt, daß alle Angriffe der Feinde siegreich zurückgeschlagen werden. Wir sehen im Geiste unsere deutschen Brüder, die Söhne unseres großen, erhabenen Volkes herausströmen, unerschrocken und todesmutig frei und freudig der großen Pflicht gehorchend, die sie rief, nur von dem einen erhabenen Gedanken befehle: mitzuwirken an dem heiligen Werke der Verteidigung ihrer und unserer Heimat, getragen von der flammenden Begeisterung in Heer und Volk. Wir sehen sie ohne Wanken stehen und ohne Klage sterben. Und unser heißer Dank strömt ihnen zu, denn wir alle wissen es: Die Tat ist jetzt alles. Jede Halbheit, jede Schwäche, jedes Jagen und Jaudern ist jetzt die größte Sünde, welche die Zeit gebären kann, eine Sünde an der Nation, am Volke, am Reiche. Für uns muß jetzt allein das Kaiserwort Richtschnur sein, daß wir diesen uns freventlich ausgesetzten Kampf durchführen werden bis zum letzten Atemhauch von Mann und Roß. In dieser unerschütterlichen Festigkeit tiefster nationaler Begeisterung und unbedingter Tapferkeit haben wir Herzen und Hände empor und stehen um Gottes weiteren Schutz für unsere Waffen, daß er sie auch in den noch folgenden Schlachten zum glorreichen Siege führen wolle. Alldeutschland kündigt sich zu dem weltumstürzenden Entscheidungskampf, der alles hinter sich läßt, was die Geschichte je gesehen hat. In heiliger Vaterlandsliebe nehmen wir diese Prüfung auf uns und richten den Blick mutig der Zukunft entgegen, alle getragen von dem einen Ziele, sowohl die, die draußen im Felde stehen, als auch wir, die wir in der Heimat zurück gelieben sind: Das Vaterland über alles!

scharen Lob vor Augen. Diese Heldentat steht jetzt nicht mehr allein da. Der wackere Krieger Ragdeburg, der an der Beschießung des württembergischen Albus so wichtigen Anteil hatte, wurde ein Opfer nicht des Feindes, sondern des Wetters; er geriet im Nebel auf Grund. Und als eine überlegene feindliche Flotte nahte, da ergab er sich nicht, trotzdem dadurch die Mannschaft ihr Leben gerettet hätte; unsere blauen Jungen und ihr tapferer Führer zogen es vor, sich selbst zu vernichten: denn die schwarz-weiß-rote Flagge wird nicht heruntergeholt. So bedauerlich der Verlust eines — wenn auch kleinen — Kreuzers ist, so werden wir doch durch den Heldennut seiner Besatzung beinahe wieder verjüngt; eine Flotte, die solche Leute ihr eigen nennt, wird nicht ruhmlos untergehen.

Außer dem an der Spitze dieses Blattes abgedruckten Bericht des Generalquartiermeisters von Stein über unsere bisherigen Erfolge im Westen, den wir heute morgen schon durch Sonderblatt verbreiteten, liegen heute andere Nachrichten über Geschehnisse nicht vor. Sicherlich aber schreiten unsere Operationen nicht nur im Westen, sondern auch im Osten rasch vorwärts; haben wir doch im Westen mit der Einnahme von Namur und Longwy zwei dem Feinde sehr wertvolle Hindernisse überwunden, die uns den künftigen Vormarsch gestoppten. Die Franzosen haben, wie sie ja selbst zugeben, die Offensive vorläufig aufgegeben und halten sich in einer festen Defensivlinie. Gelingt es, auch diese zu durchbrechen, so können sie getrost jede Hoffnung auf einen guten Ausgang begraben. Ob die aus Kopenhagen stammende Meldung auf Wahrheit beruht, daß im französischen Oberkommando ein Wechsel bevorsteht, werden die nächsten Tage lehren. Wohl aber hat in Frankreich bereits, in der Absicht, dem Ministerium eine weitere Basis zu geben, Ministerpräsident Viviani dem Präsidenten der Republik das Entlassungsgesuch des ganzen Kabinetts überreicht. Der Präsident hat es angenommen und hat Viviani mit der Neubildung des Ministeriums beauftragt. Am Abend unterbreitete Viviani dem Präsidenten folgende neue Ministerliste, die auch angenommen wurde: Präsidentenschaft Viviani, ohne Vorteseule, Justiz Briand, Außeres Delcassé, Inneres Raoul, Krieg Millerand, Marine Lugagneur, Finanzen Ribot, Öffentlicher Unterricht Sarrau, Öffentliche Arbeiten Sembat, Handel Thomson, Kolonien Doumergue, Landwirtschaft Fernand David, Minister ohne Vorteseule Guesde. Zum Gouverneur von Paris ist an Stelle des Divisionsgenerals Michel General Gallieni ernannt worden. Michel hat ein Kommando unter Gallieni erbeten. — Uns kann es gleichgültig sein, wie das Kabinett in Frankreich sich zusammensetzt und von wem unsere Feinde geführt werden. Auf den Ausgang des Krieges wird das nicht von Einfluß sein! Staunend lassen wir nun die bemerkenswerten der heute vorliegenden Nachrichten folgen.

#### Der Kaiser an die Ostpreußen.

Rom Kaiser ist dem preussischen Staatsminister nachfolgendes Telegramm zugewandt:

Großes Hauptquartier, 27. August.

Die Teilnahme meines treuen Provinz Ostpreußen durch das Vordringen feindlicher Kräfte erfüllt mich mit

herzlichen Teilnahme. Ich kann den in noch schwerer Zeit bewährten unerschütterlichen Mut meines Ostpreußen zu genau, um nicht zu wissen, daß sie stets bereit sind, auf dem Wege des Vaterlandes Gut und Blut zu opfern und die Schrecken des Krieges Ruhmhaft auf sich zu nehmen. Das Vertrauen zu der unerschütterlichen Macht unseres heldenmütigen Volkes und der unerschütterlichen Glaube an die Hilfe des lebendigen Gottes, der dem deutschen Volke in seiner gerechten Sache und Notwehr bisher so wunderbaren Beistand geleistet hat, werden niemanden in der Zukunft auf halbtägige Besetzung des Vaterlandes von den Feinden ringsum warten lassen. Ich wünsche aber, daß alles, was zur Abwendung des augenblicklichen Not in Ostpreußen sowohl bei von ihrer Scholle vertriebenen, als auch der in ihrem Besitz und Erwerb gebliebenen Bevölkerung geschehen kann, als ein Akt der Dankbarkeit des Vaterlandes des sofort in Angriff genommen wird. Ich beauftrage das Staatsministerium, im Verein mit den Behörden des Staates, den provinziellen und künftigen Behörden und den Hilfswesen auf der verschiedenen Gebieten der Fürsorge dringende Maßnahmen zu treffen und mich von dem Geschehenen Meldung zu machen. Wilhelm, R.

#### Lebensversicherung Kaiser Franz Joseph an den Kaiser.

Kaiser Franz Joseph hat an Kaiser Wilhelm II. nachfolgendes Telegramm geschickt: Die herrlichen, den mächtigen Feind niederwerfenden Siege, die das deutsche Heer unter deiner obersten Führung erlitten hat, haben ihre Grundlage und ihrem Erfolg deinem eisernen Willen zu danken, der das wackere Schwert schärfte und schwang. Dem Lorbeer, der dich als Sieger schmückt, möchte ich das erste militärische Ehrenzeichen, das wir besitzen, antreiben dürfen, indem ich dich bitte, das Großkreuz meines militärischen Maria-Theresien-Ordens als Zeichen meiner hohen Wertschätzung in treuer Waffengrabenbrüderschaft anzunehmen zu wollen. Die Insignien soll dir, teurer Freund, ein besonderer Botschafter überbringen, sobald es dir genehm ist. Wohl wissend, wie sehr du und dein Heer die gemalten Leistungen des Generals der Infanterie von Wolke zu schätzen wissen, verleihe ich ihm das Kommandeurkreuz des militärischen Maria-Theresien-Ordens.

#### Brüsseler Beschlüsse.

Die Stadtverordneten von Brüssel beschloßen in einer geheimen Sitzung am gestrigen Donnerstag, Beschlüsse im Gesamtwert von rund 22 1/2 Millionen Markt bereitzustellen. Davon sollen 18 Millionen zur Versorgung der Stadt mit Lebens- und Haushaltungsmitteln, 1 1/2 Millionen zu Einquartierungszwecken, 3 1/2 Millionen zur Zahlung der religiösen Beihilfen an Familien der in dem Weltkrieg getretenen Mannschaften und 1 1/2 Millionen zu einem jährlichen Betrag von 60 Prozent zu diesen religiösen Beihilfen dienen, während der Rest für den nationalen Frauendienst und für die Spinnwebkassen als Subvention bestimmt ist.

#### Die Verlierer in Lothringen.

Die Wöchlinger Nachrichten aus Dalsheim in Lothringen: Nachdem am 20. ds. Mts. aus den Häusern der